

Mária Kováčová

BERÜHRUNGEN DES HIMMELS

1. TEIL

**Ich, Mária Kováčová, schreibe dieses Buch im Auftrag unseres
Herrn Jesus Christus.**

WIDMUNG

Mein geliebter Jesus

Ich elende Dienerin Mária schreibe dieses Buch so, wie du es meinem Ehemann am 19.7.2015 während der Wallfahrt in Gaboltov in der Kapelle vor dem Sanktuarium sagtest: „Barlička soll alles festhalten.“

Jesus, begleite mich beim Schreiben dieses Buches, erleuchte mich durch den Heiligen Geist und gib mir die Kraft, das alles zu bewältigen und es so festzuhalten, dass in den Herzen aller, die es lesen werden, die Liebe zu dir, mein teurer Jesus, entflammen möge und dass sie sich künftig nach nichts anderem als nach der Begegnung mit dir sehnen mögen.

Dieses Buch widme ich dir, mein teurer Erlöser, und deiner geliebten Mama. Ich liebe euch sehr und tief in meinem Herzen wünsche ich mir, dass euch alle Menschen auf der Welt lieben, sich von der Sünde abwenden und begreifen, welch grosse Gnade sie von Gott dadurch erhalten haben, dass du, Jesus, aus Liebe zu uns mit solch einem wunderschönen Werk gekommen bist, nur um uns zu retten und zu dir zurückzuführen.

Eucharistischer Jesus, meine Liebe, mein Alles, meine Freude. Möge dieses Buch zur Ehre und zum Ruhme Gottes gereichen und zur Bekehrung der Sünder dienen.

Meine teure Mutter, allerheiligste Jungfrau Maria, ich weihe dieses Werk, das ich schreibe, deinem Unbefleckten Herzen und bitte dich darum, die für diese Niederschrift nötigen Gnaden zu erbitten.

Allerheiligste Herzen Jesu und Mariens, ich liebe euch und sehne mich nach nichts anderem, als dass die Leute euch lieben.

Eure Dienerin Mária
(Barlička)*

*Jesus nennt Mária „Barlička“, was wörtlich „Krücklein“ bedeutet, denn sie hat die Aufgabe, für ihren Ehemann Valentin eine Stütze zu sein.

EINLEITUNG

Dieses Buch führt uns auf bewegende Weise in die geheimnisvolle Welt der Mystik hinein, von der Erscheinung der Jungfrau Maria in Turzovka ausgehend, über Erscheinungen, in denen sich Herr Jesus an meinen Mann Valentín wendet, bis hin zu Erscheinungen, die unsere noch nicht einmal fünfjährige Enkelin Viktorka erfährt. Es handelt von der Sendung, die mein Mann von Herrn Jesus erhalten hat und die darin besteht, die Gemeinschaft der Freunde der Eucharistie zu gründen und sie in die ganze Welt zu verbreiten, um die Ehrfurcht vor der Eucharistie zu vertiefen. Ebenso handelt es vom grossen göttlichen Geheimnis, dem Himmelreich, und Herr Jesus hat beschlossen, es durch unsere kleine Enkelin, der dieses Geheimnis offenbart wurde, öffentlich zu machen. Die Gründe, warum dies geschah, erklärte Herr Jesus am besten mit diesen an Valentín gerichteten Worten:

„Die Kirche befindet sich derzeit in einem schrecklichen Zustand. Jeden Tag verliert sie viele Mitglieder. Sie hat den Menschen nichts mehr zu bieten, um sie anzuziehen. Die Christen werfen ihre weissen Hemden, die sie bei der Taufe erhalten haben, in verschmutztem Zustand in den Schrank oder gleich in den Müll. Sie haben die Motivation verloren, sie zu waschen. Du bist nur mein Bote, der ihnen zeigen soll, dass es sich lohnt, ein Christ zu sein, dass es wichtig ist, diese Hemden aus dem Schrank zu holen und sie regelmässig zu tragen und zu waschen. Du wirst ihnen darüber erzählen, worüber noch nie jemand erzählt hat. Vom Himmelreich, dem Ziel, auf das sich jede Seele zubewegen sollte. Von dem, wie es beschaffen ist, wie das Leben dort verläuft, wie die Seele des Menschen dorthin gelangt und was mit dem Menschen nach dem Tod geschieht. Du wirst ihnen zeigen, wie wichtig das Leben auf der Erde für das ewige Leben ist. Denn wie ihr Menschen sagt: Wie man sich bettet, so liegt man, und ich füge dem nur hinzu: Wie man sich vorbereitet, so wird es einem ergehen. Deine Hauptaufgabe ist es, den Menschen das Ziel ihres Lebens aufzuzeigen - das Himmelreich und das ewige Leben. Die Gemeinschaft der Freunde der Eucharistie ist nur ein Mittel, um zu diesem Ziel zu gelangen, aber welchen Lohn man bekommt, das hängt von der Lebensweise auf der Erde ab.“

DAS JAHR 2010 - 2015

Das Ganze begann vor fünf Jahren in Turzovka, einem Ort, der so schön und friedlich ist, an dem man die intensive Gegenwart des gnädigen Gottes und der himmlischen Mutter spürt und dem gleichwohl so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Es geschah im Mai 2010, als ich ein paar Tage zuvor noch die Stimme der Gottesmutter in meinem Herzen und meiner Seele gehört hatte. Es handelte sich um einen grossen Ruf der Jungfrau Maria von Turzovka, für die auch meine Grossmutter Liebe gehegt hatte, und zeit ihres Lebens hatte sie mir immer gesagt, ich solle diesen gesegneten Ort mindestens einmal im Leben besuchen. Dieser Ruf war so stark, dass ich meinem Mann Valentín sagte, wir müssten dorthin gehen, denn sobald ich aufhören würde, daran zu denken, vernähme ich den Ruf erneut in meinem Herzen. So brachen wir im Mai zusammen mit unserer Tochter, die unfruchtbar war, zu dieser unvergesslichen Pilgerreise auf. Da wir noch nie dort gewesen waren, wussten wir nicht, dass man dorthin über Korňa gelangen kann. Wir parkten unser Auto direkt in Turzovka und nahmen Herrn Lašuts Weg durch den Wald unter die Füsse. Er war lang und beschwerlich, und schon aus der Ferne hörten wir, dass die heilige Messe begonnen hatte, und aufgrund des Gehörten stand fest, dass wir sie nicht rechtzeitig erreichen würden, so wie es sich gehört. Wir waren sehr traurig darüber, aber wir schlossen uns unterwegs dem Geschehen der Messe an und bemerkten nicht einmal, dass wir eigentlich bei der Eucharistiefeier zugegen waren. Als wir den Ort erreichten, an dem die Kapelle steht, stellten wir uns seitlich von ihr hin, um nicht zu stören. Plötzlich sagte meine Tochter: „Mami, die Statue der Jungfrau Maria schaut uns mit lebendigen Augen an.“ Ich schaute hin, und es war tatsächlich so. Es erfreute uns sehr, dass uns die Mutter Gottes nicht zürnte, weil wir zu spät gekommen waren, sondern dass sie uns sogar die Gnade erwies, ihre schönen Augen zu sehen. Plötzlich bemerkten wir, dass die Jungfrau Maria uns auch anlächelte und eigentlich lebendig war. Sie streckte ihre Hände zu uns aus und wir wussten vor Freude nicht, was wir tun sollten. Nur mein Mann sah sie nicht und war traurig darüber. Ich tröstete ihn damit, dass die Mutter Gottes auch ihm zulächle und gewiss einen Grund dafür habe. Voller Ein-

drücke kehrten wir nach Hause zurück, und dort erwartete uns eine weitere Überraschung. In unserem Garten waren an einer verwelkten Rose, die jahrelang nicht geblüht hatte, plötzlich viele Blüten zu sehen. Als wir sie zusammen mit den Knospen zählten, kamen wir genau auf die Zahl 150. Sie waren sehr ungewöhnlich, denn sie kamen in verschiedenen Farben vor. Wir fassten es so auf, die Jungfrau Maria wolle, dass wir den Rosenkranz beteten. Und wir begannen sogleich damit. Seit diesem Ereignis hat sich unser Leben völlig verändert. Plötzlich begannen wir, alles auf eine andere Weise zu sehen. Wir vollzogen eine Umkehr und sehnten uns von da an nach nichts anderem als nach Gott und danach, oft zu beten.

Unser ganzes bisheriges mit Sünde behaftetes Leben lief vor uns ab. Wir legten mehrmals die Generalbeichte ab, weil wir beim Beichten immer wieder etwas vergessen hatten. Auf einmal verspürten wir eine unermessliche Liebe zu Jesus in der Eucharistie. Wir kauften Bücher, Biografien verschiedener Heiliger, und begannen, jedes Mal nach der heiligen Messe Jesus im Tabernakel oder bei der Aussetzung des Allerheiligsten zu besuchen. Uns wurde bewusst, wie sehr wir Herrn Jesus und die Jungfrau Maria liebten und wie glücklich wir waren.

Wir konnten uns nach nichts anderem mehr sehnen als danach, ihnen zu begegnen. Aber uns wurde auch bewusst, dass wir vor diesem Tabernakel alleine waren und kaum jemand kam, um Jesus zu besuchen. Nach der heiligen Messe eilte jeder gleich nach Hause oder die Leute unterhielten sich sogar noch in der Kirche über alles Mögliche, nur nicht über Gott. Also beschlossen mein Mann und ich, dass wir Jesus regelmässig besuchen würden, um ihn zumindest ein wenig zu erfreuen. So verging die Zeit und es geschah nichts Aussergewöhnliches. Bis ich wieder einmal den Ruf der Jungfrau Maria im Herzen vernahm: **„Ihr müsst am Sonntag nach Turzovka kommen.“** Ich sagte es meinem Mann, der es nicht ganz begreifen konnte, da schlechtes Wetter und grosse Überschwemmungen angesagt waren, und so erstaunte es nicht, dass er deswegen Befürchtungen hatte. Aber die Jungfrau Maria rief uns weiterhin und in meinem Herzen sagte sie: **„Sag deinem Mann, er solle sich nicht fürchten. Ich werde mit euch sein. Ich werde euch beschützen. Ihr schafft das.“** So brachen wir in Begleitung unserer Tochter wieder zu diesem wunderschönen Ort voller wunderbarer Erinnerungen auf, und wir glaubten daran, dass wir es wirklich schaffen würden. Die Fahrt war für meinen Mann sehr anstrengend, denn wir passierten einen Wolkenbruch nach dem anderen, und die Regenschauer waren so stark, dass die Scheibenwischer am Auto die Frontscheibe nicht rechtzeitig abwischen konnten. Aber dank unserer himmlischen Mutter schafften wir es. Die ganze Zeit über beteten meine Tochter und ich und riefen sie um Hilfe an. Sie führte uns bis nach Korňa, von wo aus wir zu einem geräumigen Parkplatz unter dem Wald gelangten und anschliessend zu Fuss die Kapelle erreichten. Als wir ankamen, waren nur sehr wenige Menschen dort, und daher verstanden wir die ganze Zeit nicht, warum die Jungfrau Maria uns gerufen hatte. Plötzlich entnahmen wir dem Gespräch der Leute, dass Matúš Lašuts Beerdigung bevorstehen würde. Da verstanden wir, dass uns die Gottesmutter bei der Verabschiedung von diesem Seher haben wollte. Unsere Freude war riesengross. Sogar die Sonne begann zu scheinen, und so dankten wir Gott und der Jungfrau Maria erneut, dass wir solch eine grosse Gnade erhalten hatten und bei solch einem grossen Ereignis dabei sein durften. Es war am 15. August 2010, dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Im September sagte unsere Tochter Majka zu mir: „Mami, etwas Seltsames ist mir passiert. Wie ich so dastand, hörte ich hinter mir die Stimme der Jungfrau Maria. Sie sagte zu mir: **„Majka, komm nach Turzovka und wasch dir den Bauch mit meinem Wasser. Du wirst ein Kind bekommen.“**“ Und so haben wir es auch gemacht. Wir kamen nach Turzovka, Majka wusch sich ihren Bauch mit dem Wasser und freute sich. Aber es geschah nichts. Ende April 2012, als mein Mann abends den Rosenkranz für ihre Segnung betete, erschien vor ihm plötzlich die Jungfrau Maria, die ein Kind in ihren Armen hielt. Sie war ganz in Weiss gekleidet. Sie lächelte Valentín zu, streckte ihre Hände aus und schickte ihm das Kind durch die Luft. Das Ganze dauerte nur einen Moment. Er weckte mich auf und sagte zu mir: **„Majka wird ein Kind bekommen. Die Jungfrau Maria war bei mir und hat es mir gebracht.“** Er bekam auch die Eingebung, dass es an seinem Geburtstag geboren und dass es sein Geschenk sein würde. Und so geschah es auch. Am 6. Februar 2013 wurde unserer unfruchtbaren Tochter nach knapp neun Jahren Ehe Viktória Mária geboren.

Einmal in der Nacht, es war gegen Mitternacht, wurde mein Mann von einem starken Licht geweckt. Als er die Augen öffnete, stand wieder die Jungfrau Maria neben dem Bett. Sie trug ein weisses Kleid, einen blauen Umhang und aus ihren beiden Händen strahlte ein starkes Licht, das direkt auf ihn fiel. Valentín begann sie um Gnaden für unsere ganze Familie zu bitten, für jedes Familienmitglied einzeln, denn nichts anderes kam ihm damals in den Sinn. Er war sehr aufgeregt, und während er sein Anliegen vorbrachte,

wurde das Licht langsam schwächer, bis es schliesslich zusammen mit der himmlischen Mutter verschwand.

Unser Leben verging langsam, als mein Mann auf einmal feststellte, dass er Probleme mit den Augen hatte. Zuerst dachte er, es sei eine Entzündung, aber die Diagnose lautete schlimmer. Es war die feuchte altersbedingte Makuladegeneration (AMD). Er begann zu beten und Gott darum zu bitten, ihn zu heilen, denn bei dieser Diagnose folgt ein trauriges Ende, nämlich Blindheit. Eines Abends, als er um seine Heilung betete, hörte er eine sanfte Männerstimme: **„Du brauchst kein Augenlicht, denn du wirst mit dem Herzen sehen.“** Da verstand er, dass es Gottes Wille war, und hörte auf, um seine Heilung zu bitten. Er kam Jesus noch näher und fand sich mit seinem Augenleiden ab. Wir gingen weiterhin zum Tabernakel und zur eucharistischen Anbetung, als eines Tages während der Anbetung Jesus erschien und sprach: **„Willst du mein Herz? Ich gebe es dir.“** Er hielt sein Herz in den Händen, streckte diese aus und sandte es ihm. Das göttliche Herz flog durch die Luft und traf die Brust meines Mannes. Er fühlte eine grosse Glut und war überglücklich. Er gestand mir, dass er immer dann, wenn wir vor dem Tabernakel gewesen waren, Jesus gebeten hatte, ihm ein Stückchen seines Herzens zu geben. Und Jesus hatte es getan. Jesus hatte ihn erhört. Für meinen Mann war das eine so tiefe Erfahrung gewesen, dass er noch lange darüber erzählte und über alle Massen glücklich war.

In der Zwischenzeit sind auch mir seltsame Dinge widerfahren. In der Nacht träumte ich von der heiligen Therese von Lisieux. Als etwa Achtjährige lächelte sie mich an. Ein anderes Mal besuchte mich Jesus im Traum. Er trug eine weisse Tunika, setzte sich neben mich und schaute in die Ferne. Als ich aufwachte, war ich sehr erfreut. Einmal besuchte mich ein grosser Heiliger im Traum. Er war alt und trug festliche Kleidung. Ich hatte den Eindruck, dass es ein Bischof war. Ich befand mich mit meinem Mann in einer Kapelle, an deren Wänden fünf Tabernakel hingen. Einer war golden, ein weiterer silbern, jeder von ihnen wirkte auf seine Weise schön. Der Heilige sagte: **„Komm näher zu mir, ich werde dir etwas sagen.“** Und er begann mir zuzureden: **„Ich bin schon sehr alt und kann mich nicht mehr um so viele Tabernakel kümmern.“** Er war wirklich sehr alt. Er hatte längere, gewellte weisse Haare, einen langen weissen Bart und ein lebenswürdiges Gesicht eines Greises. Er lächelte mich immer noch an und fuhr fort: **„Ab jetzt wirst du dich um einen von ihnen kümmern.“** Darauf antwortete ich ihm: „Ich? Ich bin nicht würdig.“ Aber er hielt mich sofort mit einem Lächeln auf: **„Du bist würdig, du bist würdig. Komm, ich zeige dir etwas.“** Er stellte mich vor den vierten wunderschönen, aus Holz geschnitzten, mit Gold verzierten Tabernakel und fuhr fort: **„Ab jetzt wirst du dich um diesen hier kümmern.“** Damals verstand ich das in dem Sinne, dass ich Jesus noch öfter überall dort besuchen solle, wo sich mir eine Gelegenheit dazu biete. Und in dem Sinne führten es mein Mann und ich auch aus. Immer wenn wir an einen Ort kamen, wo sich auch eine Kirche befand, gingen wir hinein und begrüßten ihn. Manchmal hatten wir auch das Glück, dass gerade das Allerheiligste ausgesetzt war. Wir pflegen es immer zu tun. Wir beten, verneigen uns und preisen den Herrn. Später erfuhr mein Mann, dass es der heilige Athanasius, ein grosser Verehrer und Verteidiger des eucharistischen Jesus, gewesen war, der mich besucht hatte. Die Zeit verging, als plötzlich, es war am Weissen Samstag am Grab des Heilands, wo auch das Altarsakrament ausgesetzt war, Jesus meinem Mann erschien und ihm sagte: **„Valentín, ich habe dich für dieses göttliche Werk ausgewählt. Du wirst die Gemeinschaft der Freunde der Eucharistie gründen und sie auf der ganzen Welt verbreiten. Ich habe mich erhoben, denn die Kirche ist am Absterben. Es herrscht eine grosse Krise in der Kirche, die grösste seit ihrer Gründung, denn ihre**

Grundfesten selbst stürzen ein. Die Krise der Kirche ist eine Krise der Eucharistie. Die Gläubigen sehen mich nicht in der Eucharistie. Von jetzt an werde ich immer mit dir sprechen, aber es wird jeweils nur bei der Anbetung vor dem Altarsakrament oder vor dem Tabernakel der Fall sein. Dort werde ich dir sagen, was du tun und wohin und zu wem du gehen sollst. Das ist meine Gemeinschaft, mein Werk, du bist nur mein Bote.“

Mein Mann sieht auch die Jungfrau Maria, und zwar dann, wenn der Fatima-Samstag oder wenn ein anderer grosser Feiertag begangen wird. Herr Jesus sagte meinem Mann, er sehe die Jungfrau Maria, weil er für dieses Werk vorherbestimmt worden sei. Einmal sagte er ihm auch andere Dinge: **„Du bist mein letzter Kreuzritter. Du wirst meine Fahne bis nach Golgota tragen.“** Mein Mann: „Jesus, dort wurde bereits ein Gotteshaus errichtet.“ Daraufhin sagte Jesus: **„Ja, aber dort ist nicht meine Siegesfahne aufgestellt.“** Mein Mann dankte Jesus für alles und fragte ihn, womit er sich diese Gnaden verdient habe. Die Antwort darauf war deutlich: **„Mit nichts, du hast sie dir nicht verdient. Ich habe dich ausgewählt, Ich habe sie dir gegeben.“**

Ein anderes Mal sprach Jesus diese Worte: **„Jeder Mensch befindet sich an einem Scheideweg, wo er sich entscheiden muss, welchen Weg er nimmt. Entweder geht er nach rechts und wählt die Eucharistie oder nach links und wählt Satans Apfel. Dazwischen gibt es keine Möglichkeit. Bedenkt dies: Wenn ihr nicht die Eucharistie annimmt, dann nehmt ihr Satans Apfel an. Entweder werdet ihr mir oder Satan nachfolgen. Valentín, du und deine Frau, ihr sollt ein ehrwürdiges Buch erstellen, in das sich jeder, der meiner Gemeinschaft beitreten will, einschreibt, und zwar in der Weise, dass er seinen vollständigen Namen, sein Geburtsjahr einträgt und eigenhändig seine Unterschrift setzt, denn es handelt sich um einen Vertrag zwischen mir und dem Menschen. Der Eintritt und die Einschreibung in die Gemeinschaft soll jedem, ungeachtet der Rassenzugehörigkeit, des Geschlechts oder Glaubensbekenntnisses, ermöglicht werden. Jedem, der sich dazu entscheidet, mir nachzufolgen. Andersgläubige müssen nach dem Eintritt in die Gemeinschaft zum katholischen Glauben konvertieren und die erforderlichen Sakramente empfangen. Eltern können auch Kleinkinder einschreiben, die allerdings nach der Erstkommunion oder nach Erreichen des zehnten Lebensjahres ihre Zustimmung mit eigenhändiger Unterschrift bestätigen müssen. Jeder, der sich in das Buch einschreiben möchte, soll dies tun können, um welche Seele es sich auch immer handelt.“**

Bei der nächsten Erscheinung sprach Jesus diese Worte: **„In dem Buch soll mein Bild sein, so wie du mich siehst, und vor allem meine Botschaften. Jeder, der sich in meine Gemeinschaft einschreibt, schreibt sich in mein Herz ein und ich schreibe mich in das seine ein. Er wird mein Freund, und ich werde meinen Freund niemals vor meinem Vater verleugnen. Wer mich zum Freund hat, hat alles. Dieses Buch ist mein Herz. Schützt es und tragt es überallhin. Jeder, der sich in dieses Buch einschreibt, erhält ein Stückchen meines Herzens.“**

Einmal richtete sich mein Mann an Jesus mit der Frage: „Jesus, ich bin dein Kreuzritter, aber welche Rolle hat meine Frau in diesem Werk?“ Jesus erklärte es so: **„Sie ist dein Barlička. Sie wird vom Heiligen Geist geführt. Sie wird dich überallhin begleiten und sich um die weltlichen Angelegenheiten kümmern. Du musst dieser Welt vollständig entsagen, sie nur teilweise. Ihr müsst die Demütigsten unter den Demütigen werden. Ihr werdet von den Medien gekreuzigt, aber ihr dürft euch nicht wehren. Ihr dürft nur sagen: ‘Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe einen Stein auf uns.’“**

Da ich mehr darüber wissen wollte, welche Rolle mir zufällt, richtete mir Jesus durch meinen Mann aus: „**Barlička, Barlička. Weisst du nicht, was ein Barlička tun soll? Wenn nicht, dann werde ich es dir erklären. Für dieses Werk habe ich deinen Mann ausgewählt. Ich wähle für meine Werke immer die Kleinen aus, damit offenbar wird, dass es Gottes Werk ist. Dein Mann ist winzig klein. Klein, alt, blind. Er ist mein letzter Kreuzritter. Der Weg, den er gehen wird, ist kein Weg des Ruhms, sondern ein Weg des Kreuzes. Er wird meine Fahne mit dem Kreuz nach Golgota tragen. Es wird sein Kreuzweg sein. Er wird fallen, so wie ich gefallen bin. Aber ich werde ihm helfen aufzustehen. Sie werden ihn bespucken, verleumden, beschuldigen, sie werden falsch gegen ihn aussagen, aber ich werde ihm beistehen. Sein Kreuzweg wird dem meinen ähnlich sein. Wenn du wissen willst, was ein Krücklein tun soll, dann schau auf meine Mama. Mein Krücklein war meine Mama. Tu immer das, was sie getan hat. Sie stand immer bei mir, demütig und unauffällig. In den Evangelien steht wenig darüber, was sie gesagt hat. Sie kümmerte sich um meine weltlichen Angelegenheiten und folgte mir bis nach Golgota, auch als ich von Feinden umgeben war. Alle meine Nachfolger aus ruhmreichen Tagen rannten davon, und mir blieben nur sie und Johannes. Auch dein Mann wird seinen Johannes haben. Deine Tochter Majka soll sich ein Beispiel an Veronika nehmen, die mir den Feinden zum Trotz ein Tuch reichte und mein blutiges Gesicht abwischte. Auch sie sollte das bespuckte Gesicht ihres Vaters abwischen. Gib Acht, dass du unter dem Einfluss der Umgebung keine Nägel in seine Wunden hinzufügst. Pass auf ihn auf, denn er hat mein Herz, freundlich und barmherzig. Die Umgebung und die Bösen missbrauchen gerne solche Menschen. Er wird meine Fahne auf Golgota hissen. Die Nägel liegen schon bereit.**“

Mit Valentín haben wir oft Probleme, bei denen wir keinen Rat wissen. Einmal sagte uns Herr Jesus: „**Wenn ihr mit einem Problem zu eurem besten Freund geht und ihn um Rat bittet, was wird er euch antworten? Gibt er euch etwa zu verstehen, das sei unter seiner Würde, oder wird er euch liebevoll beraten? Darum, Valentín, Barlička, immer wenn ihr irgendwelche Sorgen habt, kommt zu mir. Ich werde euch gerne mein Gehör schenken. Schliesslich bin ich euer bester Freund.**“ Seitdem besprechen wir auch unsere privaten Probleme und ganz Alltägliches mit Jesus.

19.7.2015

Wir nahmen an der Wallfahrt nach Gaboltov teil. Als wir in der Kapelle vor dem Allerheiligsten beteten, forderte Jesus meinen Mann dreimal auf: „**Valentín, folge mir!**“ Mein Mann antwortete dreimal: „Ja, Herr.“ Dann fuhr Jesus fort: „**Valentín, es bleibt keine Zeit mehr. Ziehe schnell um und beginne mein Werk. Barlička soll alles aufzeichnen. Sie soll alles festhalten.**“

Als wir von der Wallfahrt nach Hause zurückfuhren, hielten wir in der Kirche in Furča an, wo während des ganzen Tages die Anbetung stattfand. Wir waren sehr überrascht, wie wenige Menschen bei Jesus verweilten. Da sagte Jesus: „**Nicht jeder, der sagt, er liebe mich, liebt mich. Nicht Worte, sondern Taten sind wichtig. Wenn ein Junge sein Mädchen liebt und weiss, dass sie auf ihn wartet, wird er dann nicht zu ihr kommen?**“ Darauf meinte mein Mann zu Jesus: „Aber viele Menschen gehen auf Wallfahrten zu deiner Mutter.“ Jesus sagte: „**Ja, das freut mich, aber sie haben überhaupt nicht verstanden, worin ihre Aufgabe besteht. Ihr einziges Ziel ist es, sie zu mir zu führen. Und schau dir das Ergebnis an. Vergeblich sind ihre Opfer.**“

24.8.2015

Wir zogen nach Furča in eine Wohnung um, die Herr Jesus selbst für uns ausgesucht hatte. Sie liegt in der Nähe der Kirche mit Blick auf das Kreuz und die ganze Stadt. Und wie es Herr Jesus gewünscht hatte, konnten wir mit der Gründung der Gemeinschaft der Freunde der Eucharistie beginnen.

Jesus sprach: „**Aus der ganzen Welt habe ich Furča und dieses Gotteshaus ausgewählt, weil ich hier noch lebendigen Glauben gefunden habe. Es ist erforderlich, dass die Gemeinschaft bereits im September gegründet wird. Besucht daher den Herrn Pfarrer, und du, Valentín, sollst ihn darum bitten, dir die Möglichkeit zu geben, am Sonntag nach jeder heiligen Messe vor den Gläubigen aufzutreten, um sie mit meinem Werk vertraut zu machen. Damit jeder, der es möchte, sich in meine Gemeinschaft einschreibt, denn jeder, der sich in dieses Buch einschreibt, schreibt sich in mein Herz ein und ich schreibe mich in das seine ein. Sag weiter: Wer mich zum Freund hat, hat alles. Wer mich nicht in der Eucharistie sieht, sieht mich auch im Leben nicht. Ich werde meinen Freund niemals vor meinem Vater verleugnen. Ohne Barmherzigkeit wird niemand meine Barmherzigkeit erlangen.**“

6.9.2015

Nach der Abendmesse besuchten wir unseren Herrn Pfarrer. Mein Mann erzählte ihm alles über die Erscheinungen des Eucharistischen Jesus und dass er eine Gemeinschaft gründen und sie weltweit verbreiten solle.

9.9.2015

Während der Anbetung sagte Herr Jesus meinem Mann, wir sollten den Herrn Pfarrer zu uns einladen, um die Wohnung zu segnen, und bei dieser Gelegenheit solle er ihm alles wieder detailliert erklären. Wir sollten ihn mit großer Liebe bewirten und uns durch nichts beunruhigen lassen. Der Herr Pfarrer nahm die Einladung an, und so vereinbarten wir, dass er am Sonntag, den 13. September, kommen würde.

12.9.2015

Wir haben, so wie es sich der Herr Jesus gewünscht hat, die Gemeinschaft der Freunde der Eucharistie am Fest der Jungfrau Maria gegründet. In unseren Herzen empfanden wir eine unaussprechliche Freude. Wir freuten uns sehr, vor allem darüber, dass wir den Willen Gottes erfüllten und unser Herr bei uns war.

13.9. 2015

Der Herr Pfarrer hat uns tatsächlich besucht. Er kam zusammen mit dem Diakon in einer sehr guten Stimmung, und so hofften wir, dass am Ende alles gut verlaufen würde. Ich bereitete das Mittagessen vor und tat alles, wie es mir Jesus aufgetragen hatte. „**Barlička, sei wie Martha. Misch dich nicht in das Gespräch ein, kümmere dich nur um die Gäste.**“ Und das habe ich auch getan. Mein Mann versuchte erneut, alles zu erklären, was sich Jesus wünschte: dass die Gemeinschaft ein grosses Werk Gottes und er nur ein Bote sei, dass unser Herr ihn bitte, ihm zu erlauben, am folgenden Sonntag vor den Gläubigen aufzutreten, denn es bleibe keine Zeit mehr und alles müsse bereits im September beginnen. Er sagte auch, Jesus richte ihm aus, er solle, falls er Zweifel habe, zur Anbetung gehen, denn dort werde er ihm die Erkenntnis geben. Der Herr Pfarrer schlug eine andere Form vor, mit der Herr Jesus nicht einverstanden war, und dieser schickte jenem eine Nachricht, die privaten Charakter hatte. Wir brachten die Nachricht zu Papier, legten sie in einen Umschlag, und ich überbrachte sie am Morgen nach der heiligen Messe am 14. September direkt in seine Hände.

16.9.2015

Jesus schickte uns zu einem anderen Priester, dem Pater J. Jesus sagte: „**Geht zu ihm, damit dies mein Werk gemäss Gottes Plan im September beginnen kann.**“ Und so gingen wir. Pater J. hörte uns gerührt zu und war mit allem einverstanden, was Jesus sich wünschte. Wir sprachen lange miteinander, dann beteten wir gemeinsam und trennten uns in der Absicht, mit ihm nach Tschechien in die Ortschaft Klášterec nad Orlicí zum Grab von Anna Bohuslava Tomanová, der ersten stigmatisierten Mystikerin aus Tschechien, zu gehen. Dort hatten wir die Möglichkeit, auch Pater W. aus Fatima, einen grossen Verfechter der Eucharistie, zu treffen. Sowohl Pater J. als auch Pater W. traten dieser Gemeinschaft Jesu bei, und das freute uns sehr. In das Herz Jesu haben sich auch fast alle Pilger eingetragen. Unser Heiland freute sich darüber, und wie er sagte, sollten wir zufrieden sein, denn trotz anfänglicher Unannehmlichkeiten laufe alles nach Gottes Plan. Mein Mann trat am nächsten Sonntag, den 27.9.2015, in der Kirche auf, wo weitere Freunde der Eucharistie dazukamen. So wurde Jesu Anliegen erfüllt, dass alles im September beginnen solle.

5.10.2015

Heute sagte Jesus: „**Die Gemeinschaft der Freunde der Eucharistie wird einmal eine grosse Gemeinschaft sein. Liebe gegen Liebe, Treue gegen Treue, Vertrauen gegen Vertrauen.**“ Herr Jesus sagte meinem Mann, wir hätten grosse Patrone bekommen, die uns überall begleiten und uns helfen: mein Mann den heiligen Apostel Paulus und ich die heilige Katharina von Siena. Ich erinnere mich daran, wie mir mein Mann einmal sagte, dass nachts eine junge Nonne an meinem Bett gestanden sei, er aber nicht gewusst habe, um wen es sich gehandelt hatte und warum sie bei mir gestanden sei. Ich erinnere mich auch lebhaft daran, dass mich einmal eine heilige Frau im Traum ansprach und diese Worte an mich richtete: „**Wenn du nach Medjugorje kommst, gehe auf den Erscheinungsberg und küsse diese Erde.**“ Das habe ich auch getan, aber nicht im Traum, sondern auf der Wallfahrt in Medjugorje. Jesus sagte meinem Mann, das sei Katharina von Siena gewesen. Unsere Patrone seien immer mit uns und wir hätten sie bekommen, weil ein grosses Werk grosse Patrone brauche. Da wir jeden Tag zur heiligen Messe gehen, kann sich mein Mann nach deren Ende immer mit Herrn Jesus vor dem Tabernakel unterhalten. Auf dieses Treffen freuen wir uns immer sehr, denn er erwartet uns bereits und sagt uns immer etwas, was uns tief bewegt. Wir danken ihm immer, loben ihn, preisen ihn, bitten um Rat und manchmal schaut uns Jesus einfach liebevoll an. Mein Mann sagte mir, er sehe Jesus auch während der Messe an dem Ort, wo der Tabernakel steht. Er sagte mir auch, er sehe, wie er mit Liebe auf alle Menschen schaue, und wenn sie seinen Blick sähen, verstünden sie sofort, von welcher Liebe unser Herr spreche. Jesus liebt alle Menschen mit unfassbarer Liebe.

7.10.2015

Jesus gab uns eine Botschaft für alle Mitglieder der Gemeinschaft: „**Im Herzen eines jeden von euch ist eine Quelle lebendigen Wassers hervorgesprudelt. Giesst dieses Wasser in eurer Umgebung über eure Nächsten aus und hütet sie, damit sie nicht austrocknet.**“

13.10.2015

Jesus sagte meinem Mann, wir sollten mit Vater J. nach Krakau auf eine Pilgerreise gehen, und so meldeten wir uns an.

21.10.2015

Heute sprach Jesus diese Worte: „**Wenn ihr möchtet, dass eine Seele sich bekehrt, dauert das ziemlich lange. Ihr müsst für sie beten, fasten und grosse Opfer bringen. Der schnellste Weg zur Bekehrung ist der Eintritt in meine Gemeinschaft. Bittet und betet darum, dass die Seele, die ihr retten wollt, das Verlangen verspürt, sich in die Gemeinschaft einzutragen.**“

23.10.2015

Jesus gab meinem Mann Anweisungen, was er den Gläubigen, die an der Pilgerreise nach Krakau teilnehmen würden, sagen sollte. Er sagte, er freue sich sehr auf jeden von uns und alle, die zu den Freunden der Eucharistie zählten, erhielten die Gnaden, um die sie bitten würden, sie müssten ihm einfach vertrauen. Er sagte, er werde sie erhören, wenn es im Einklang mit Gottes Wille stehe. Er sagte ebenfalls zu meinem Mann, wir sollten das Maximum an Anstrengung und Initiative aufbringen und uns darum bemühen, so viele Gläubige wie möglich für den Eintritt in die Gemeinschaft zu gewinnen. Jesus möchte alle retten und allen helfen. Er liebe uns Menschen sehr und möchte uns alle in seinem Königreich haben.

24.10.2015

Bei Tagesanbruch kamen wir im Sanktuarium der Göttlichen Barmherzigkeit an. Die strahlende Sonne begrüßte uns, und in unseren Herzen empfanden wir eine unbeschreibliche Glückseligkeit. Wir freuten uns alle. Die Unterkunft war behaglich, das Wetter ausgezeichnet, und überall spürten wir die Gegenwart unseres liebenden Gottes. Valentín und ich waren auch deshalb in freudiger Stimmung, weil unsere Tochter Majka, ihr Mann Martin und ihr erbetenes Kind Viktorka, ein Geschenk der Jungfrau Maria von Turzovka, anwesend waren. Wir wurden auch mit vielen Pilgern vertrauter, die sehr bewegt waren, als sie während Valentíns Ausführungen von den Gnaden hörten, die Jesus ihnen bei der Anbetung schenken möchte. Wie unser Herr es gewünscht hatte, gewannen wir weitere Gläubige, die mit Freude zu Freunden der Eucharistie wurden, und so brachte diese Pilgerreise viele gute Früchte.

1.11.2015

Wir besuchten Pater J. Er hatte angerufen, weil er eingeladen worden war, in Klášterec nad Orlicí die heilige Messe zu zelebrieren, da dort zu jener Zeit kein Priester zur Verfügung stand. Er wollte nicht alleine gehen, also bot er uns die Möglichkeit, ihn zu begleiten. Natürlich stimmten wir zu. Wir betrachteten dies als Lenkung Gottes und kauften noch am selben Abend Tickets für einen Schlafwagen und einen Autotransport. Pater J. sagte, es sei gut, auch das Auto mitzunehmen, damit wir in Poděbrady einen Halt machen und den ehrwürdigen Priester Pater F. besuchen könnten. Er ist völlig gelähmt und kann nur durch seine Augen kommunizieren. Als wir dort am 6.11.2015 ankamen, wurden wir an der Tür von Frau Jaromíra begrüßt, die sich vorbildlich um ihn kümmert. Sie war nett. Sie führte uns in das Zimmer, in dem der Priester lag, dem wir von Pater J. vorgestellt wurden. Sobald ich diesen Raum betrat, brach ich in Tränen aus. Ich konnte sie nicht zurückhalten, denn so einen schmerzhaften Anblick hatte sich mir bisher nie geboten. Im Bett lag ein völlig regungsloser Mensch. Der Klang eines Lungenventilators durchdrang den Raum, beim Fenster war ein Tabernakel an der Wand angebracht und an den Wänden hingen Bilder von Heiligen. Der Priester lag ruhig da und hörte zu, was ihm mein Mann über Jesu Gemeinschaft der Freunde der Eucharistie erzählte. Auch Frau S., eine weitere für diesen Priester wichtige Person, war im Haus. Nach diesem Besuch voller Eindrücke gingen wir nach Klášterec,

wo uns in der Pfarrei viele interessante Menschen erwarteten, darunter auch Marcel aus der Slowakei und seine Freunde. Valentín erzählte ihnen alles über die Gemeinschaft Jesu, über die Gnaden, die sie empfangen könnten, und er ermutigte sie, sich in das Buch einzutragen, wenn sie Freunde Jesu werden und ihm nachfolgen wollten. Am Abend wurde die heilige Messe gefeiert und im Anschluss daran fand während der ganzen Nacht die Anbetung statt. Am nächsten Tag kamen noch weitere Gläubige, die den Wunsch äusserten, dass mein Mann noch einmal spreche. Valentín kam ihrem Wunsch nach und alle hörten aufmerksam zu. Dann ging ich mit dem Buch persönlich zu jedem einzelnen und gab weitere Erklärungen zu dem, was sie noch wissen wollten, und die Leute begannen sich nach und nach einzutragen.

8.11.2015

Jesus sagte: **„Valentín, dies mein Werk dient der Rettung der Kirche und der Seelen. Satan weiss das, deshalb wird er alles tun, um es zu zerstören. Er schickt seine Boten in Wolfs- und Schafsgewändern zu euch. Denkt daran: Alles, was gegen dieses Werk ist, kommt vom Bösen. Liebe gegen Liebe, Treue gegen Treue, Vertrauen gegen Vertrauen.“**

18.11.2015

Jesus schaute uns liebevoll an und richtete diese Worte an meinen Mann: **„Verschenkt überall Liebe und nehmt alles mit Liebe als Gottes Willen an, auch wenn es unangenehm ist. Seid zu allen nett und liebevoll und zürnt nicht. Legt nicht Wert darauf, was man über euch sagt, sondern nur darauf, Gott zu gefallen. Euer Blick richte sich allein auf mich. Redet nicht schlecht über die Priester, auch nicht über die Leute. Beschäftigt euch nicht mit den Sünden anderer, verleumdet nicht, beurteilt und verurteilt auch nicht. Bekümmert euch über nichts und beunruhigt euch nicht, wenn ihr irgendwo nicht aufgenommen werdet. Meine Gnade genügt euch.“**

27.11.2015

Jesus sagte, es sei nötig, so bald wie möglich ein E-Book zu erstellen, damit sich sein Werk rasch in die ganze Welt ausbreitete. Er sagte, unsere Tochter Majka solle einen geeigneten frommen und zuverlässigen Menschen suchen, der sich in der Materie auskenne, aber sie solle ihn nicht über Firmen, sondern über ihre Freunde suchen.

28.11.2015

Unsere Tochter rief uns an, ihre Bekannten seien Freunde eines gewissen Herrn P., der diese Art von Internetseiten schon längere Zeit erstelle. Er sei darin sehr geschickt. Wir riefen ihn an und vereinbarten ein Treffen.

29.11.2015

Heute besuchten wir die junge Familie des Herrn P. Valentín erzählte ihr alles über seine Begegnungen mit Jesus und auch davon, dass unser Herr die Einrichtung einer Internetseite mitsamt einem E-Book wünsche und dies für Herrn P. eine grosse Gnade sei, da er diese Internetseite diesmal nicht für einen Menschen, sondern für Gott erstelle. Herr P. war einverstanden. Er meinte aber, er brauche auch noch ein schönes Gebet, um es dort einzufügen. Mein Mann freute sich über diesen Vorschlag und bot sich gleich

an, Herrn Jesus zu fragen, welches Gebet es sein sollte und ob er es ihm liebenswürdigerweise diktieren könne.

6.12.2015

Valentín fragte Jesus, welches Gebet es sein sollte. Jesus lächelte und sagte: **„Ich soll für mich selbst ein Gebet ausgestalten? Dieses muss aus deinem Herzen herausströmen. Ich diktiere dir aber Botschaften für alle Menschen.“**

Sobald wir von der Kirche nach Hause gekommen waren, kniete sich mein Mann vor dem Kreuz hin und betete. Er rief den Heiligen Geist an und bat ihn, ihm die richtigen Worte einzugeben. Und das Gebet kam zustande.

Es lautet so: **„Mein geliebter Jesus, in tiefer Demut und Liebe und ganz freiwillig schreibe ich mich in dein Herz ein, mit dem festen Vorsatz, dir nachzufolgen. Gib mir die Gnade und die Kraft, an diesem meinem Vorsatz festzuhalten, damit wir uns einmal im himmlischen Königreich treffen. Amen.“**

Das sind die Botschaften, die Jesus meinem Valentín für alle Menschen diktiert hat:

„Ich wende mich an euch, ihr Kleinsten, die ihr bis auf den Grund gefallen seid und deren Seele ganz schwarz von Sünden ist. An euch, die ihr für den Rest der Gesellschaft nur unnützer Abfall seid und an denen niemandem gelegen ist. Für mich seid ihr wichtig und mir ist an jedem von euch gelegen. Das Wichtigste aber ist, dass ich das Kostbarste, was ihr habt, eure Seele, retten werde. Habt keine Angst, zu mir zu kommen und meine Freunde zu werden. Eure menschlichen Freunde haben euch so manches Mal enttäuscht, ich aber nicht, ich werde immer mit euch sein. Ich werde euch helfen aufzustehen, wenn ihr fallt, werde eure Tränen trocknen, wenn ihr weint, werde mich mit euch freuen, wenn Freude aufkommt. Einzig mit mir werdet ihr das wahre Glück und den Frieden finden, nach denen ihr euer ganzes Leben lang auf der Suche gewesen seid...“

Ich wende mich an euch, die ihr in den Genuss von Ruhm, Reichtum und Macht gekommen seid und das wahre Glück dennoch nicht gefunden habt, weil ihr, wie bereits vor langer Zeit König Salomo, erkannt habt, dass Eitelkeit über Eitelkeit herrscht und alles nur eitel ist, dass euch das wahre Glück durch die Finger rinnt und für euch nur ein flüchtiges Gefühl zurückbleibt. Auch auf euch warte ich, um euch mit wahren Glück zu erfüllen und eure Seelen für die Ewigkeit zu retten. Habt keine Angst, euch vor Gott niederzuwerfen. Das ist keine Schmach, denn dadurch zeigt ihr nur eure Grösse. Nicht euer Reichtum ist wichtig, denn damit könnt ihr bei mir nichts kaufen, sondern eure Seele, das ist das Kostbarste, was ihr habt. Rettet sie, solange die Zeit dazu da ist. Ich warte immer noch...“

Ich wende mich an euch, die ihr euch von der Welt ohne Gott habt mitreissen lassen und statt grosser Erwartungen nur eine Leere in eurer Seele und ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit verspürt. Ihr habt erkannt, dass dort, wo es keinen Gott gibt, nichts gilt; alles ist erlaubt, doch anstelle von Glück ereilt euch ein Schlag nach dem anderen. Zielloos streift ihr das ganze Leben umher und seht kein Licht am Ende des Tunnels. Auch auf euch warte ich, damit euer Leben endlich die richtige Richtung und einen Sinn bekommt. Was ist schon euer Leben angesichts der Ewigkeit? Es vergeht, ohne dass ihr es merkt. Und am Schluss, ob ihr es glaubt oder nicht, werdet ihr einmal vor mir

stehen. Glücklich die Seele, die ich mit den Worten empfangen: 'Willkommen, mein Freund.' Und wie unglücklich diejenige, der ich sagen muss: 'Ich kenne dich nicht.' Auch für euch sind meine Arme ausgebreitet...

Ich wende mich an euch, die ihr krank und erschöpft seid. Das Kreuz, das ihr tragt, ist sehr schwer. Ich helfe euch, es zu tragen, damit es für euch leicht wird. Bei mir findet ihr Frieden und die psychische Bewältigung des Zustands, in dem ihr euch befindet. Ich heile eure Seele, das Kostbarste, was ihr habt, und es ist nicht ausgeschlossen, dass ich, sofern es meiner Absicht entspricht, auch euren Körper heile. Mit mir werdet ihr das alles leichter in den Griff bekommen. Ich warte...

Ich wende mich an euch, die ihr euch zu Gewalt und Hass habt hinreißen lassen. Das Böse und die Gewalt bringen nur weitere Gewalt hervor. Das ist ein Teufelskreis, aus dem ihr ohne Liebe nicht herauskommt. Gerne erfülle ich eure Herzen mit dieser Gefühlsregung, denn jeder von euch liegt mir am Herzen. Bei mir findet ihr das, was euch vielleicht seit eurer frühen Kindheit fehlt. Vertraut euch mir an, Ich werde euch nicht enttäuschen. Ich warte...

Ich wende mich an euch, die ihr in eurem Glauben und euren Werken vorangekommen seid. Vergesst nicht, dass Liebe der Schlüssel zum Himmelreich ist. Ohne diesen Schlüssel werdet ihr nicht hineingelangen. Damit geht auch die Barmherzigkeit einher. Ohne Barmherzigkeit wird niemand meine Barmherzigkeit erlangen. Falls ihr damit ein Problem habt, bin ich da, um euch dabei zu helfen, die wahre Liebe und Barmherzigkeit zu finden. Wahre Liebe bedeutet, Gottes Willen mit Liebe anzunehmen. Das klingt einfach, aber die Umsetzung ist für den Menschen nicht einfach. Ohne die Gnade Gottes bringt er es nicht zustande. Ich bin da, um euch diese Gnaden zu verleihen...

Ich wende mich an euch, ihr geistlichen Väter auf allen Hierarchiestufen. Unterstützt eure Kleinen darin, die Eucharistie zu verehren, seid ihnen ein Vorbild und ein Beispiel bei den Anbetungen und hindert sie nicht daran, durch diese Gemeinschaft zu mir zu kommen, denn nur wer mich im Herzen hat, ist fähig, mich wahrhaftig zu lieben und mir treu zu sein. Liebe gegen Liebe, Treue gegen Treue, Vertrauen gegen Vertrauen, das ist es, was ich von euch will...
Wer mich zum Freund hat, der hat alles.“

Herr Jesus fügte noch hinzu, welche Verpflichtungen für die Gläubigen aus dem Eintritt in die Gemeinschaft erwachsen:

1. Mindestens einmal in der Woche Jesus im Sakrament des Altars oder Tabernakel besuchen. Wer krank und gebrechlich ist oder die Möglichkeit dazu in seiner Umgebung nicht hat, soll ihm bei sich zu Hause vor dem Kreuz begegnen und mit ihm Zwiesprache halten.
2. Mindestens einmal im Monat eine gute Beichte ablegen, um im Stand der Gnade zu sein und so häufiger die heilige Kommunion empfangen zu können.
3. Wenigstens an Sonn- und Feiertagen der heiligen Messe beiwohnen.

15.12.2015

Jesus erwähnte Frau E., die einige Jahre in Italien gelebt hatte. Er habe sie für die Gemeinschaft ausgewählt, weil Italien für ihn sehr wichtig sei. Er sagte: „Ich wünsche, dass sie direkt für mich um

der Rettung der Kirche und der Seelen willen arbeitet. Ich habe sie für euch deshalb ausgewählt, damit sie euch in diesem Land begleitet und euch als Dolmetscherin zur Seite steht. Richtet ihr das aus.“

16.12. 2015

Heute besuchte mich in einem Traum die Jungfrau Maria mit dem Jesuskind im Arm. Sie hielt eine weisse Lilie in ihrer linken Hand, die sie mir voller Liebe überreichte, und sie lächelte mich an. Sie war so schön und sanft, dass es unmöglich ist, sie zu beschreiben. Dann fing sie an, sich zu entfernen, bis sie vollständig verschwand und ich daraufhin aufwachte. Jesus sagte meinem Mann, sie sei mir so gezeigt worden, wie er sie sehe, weil ich mich in meinem Herzen so sehr danach gesehnt hatte.

17.12.2015

Jesus sprach: **„Von jetzt an werde ich euch Menschen über den Weg schicken, die Hilfe brauchen. Seid barmherzig zu ihnen und tut alles mit Liebe.“**

21.12.21015

Valentin war traurig darüber, dass sich einige Menschen nicht so verhalten hatten, wie es sich gehört und wie es Jesu Wunsch entsprochen hätte. Auch Herr P., der uns die Internetseite hätte einrichten sollen, war verstummt. Unser Herr sagte ihm dazu: **„Der Mensch kann sich gegen Gottes Werk und Gottes Pläne stellen, aber er kann sie nicht vereiteln.“**

24. 12.2015

Jesus sprach: **„Stolze Menschen, Egoisten und verhärtete Herzen lassen sich nicht leicht bekehren.“**

25.12.2015

Als wir der heiligen Messe beiwohnten, sah mein Mann, wie Herr Jesus auf die Menschen schaute, die nach deren Ende zur Krippe kamen. Jeder ging am Tabernakel vorbei, doch niemand blieb in seiner Nähe stehen. Trotzdem schaute er sie mit grosser Liebe an.

26.12.2015

An Neujahr hätten wir mit Pater J. nach Medjugorie fahren sollen, aber die Wallfahrt findet nicht statt. Gott hat es zugelassen, dass sich wenige Gläubige angemeldet haben. Jesus sagte: **„Ihr habt euch auf einen Kampf mit dem grössten Feind, den ihr haben könnt, eingelassen: mit Satan. Deshalb müsst ihr euch nicht wundern, dass er euch von allen Seiten her angreift, wie er es am besten kann. Nach Medjugorie geht ihr nicht, ihr werdet dann zur richtigen Zeit dorthin gehen. Plant jetzt eine Reise nach Poděbrady. Bittet Marcel, euch zu begleiten, und besucht Pater F. und Frau Jaromíra. Das ist erforderlich.“**

28.12.2015

Herr Jesus richtete die folgenden Worte an meinen Mann: **„Du hast den Weg des Kreuzes gewählt und dazu gehört das seelische und körperliche Leiden. Folge mir nach und vertraue mir.“**

Valentín sagte: „Dein Wille geschehe, mein Herr.“

29.12.2015

Marcel meldete sich bei uns und sagte, er werde uns besuchen. Er ist ein sehr sympathischer und frommer Mensch. Herr Jesus wies meinen Mann an, er solle ihm alles sagen. Vor allem solle er nicht vergessen, ihm die Bedeutung der Worte „Liebe gegen Liebe, Treue gegen Treue, Vertrauen gegen Vertrauen“ zu erklären. Ebenso rief er ihm sein Erlebnis in der Ermitage in St. Petersburg aus der Studienzeit in Erinnerung, damit er ihm davon erzähle. Es ging um das Bild „Die büssende Maria Magdalena“ von Tizian. Jesus sprach: **„In der Zeit, als Tizian dieses Bild malte, befand er sich gerade im Zustand eines büssenden Sünders. Dieses Bild stellt den Zustand seiner Seele dar. In den Augen Gottes ist es das liebste von allen Kunstwerken. So solltet ihr alle Busse tun. In diesem Zustand mag ich euch am liebsten.“**

30.12.2015

Marcel besuchte uns mit seinem Freund Peter, seinem Sohn und Michal, der Priester werden will. Der Besuch brachte Früchte.